

Urwähler-Beitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Anzeig. pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen gerathen Annoncen hier, welche die Urwähler-Beitung früh Morgen. Zeitung pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenlohn. Außerhalb Preussens beliebe man sich an die nächste bezugnehm. Postämter, im Falle an die bekannten Expeditionen der selb. Beitung betrefh. Zeitungen zu wenden.

Nr. 203.

Berlin, Mittwoch, den 3. September.

1851.

Die Furcht vor dem Katholicismus.

Man bläst von vielen Seiten mit Beforgnis auf eine offenbar werdende Begünstigung und eine ungewisshafte Ueberhebung der katholischen Kirche hin.

Man führt das Ansehen des Päpstlichen Stuhls gegen England an. Man weist auf die Aussichten hin, die der katholischen Kirche in Preußen, dem größten protestantischen Staat des Festlandes, sich eröffnen. Man berichtet von Bevorzugungen, die hier und dort den katholischen Geistlichen vor protestantischen geworden. Man führt Beispiele von auffallend vermehrten Uebertritten zum Katholicismus in England und Deutschland auf. Man geht hierbei auf die Geschichte der Restauration nach den Befreiungskriegen zurück und führt das damals fast zur Noth gewordene Uebertreten der Gebildeten zur katholischen Kirche an. Man fürchtet oder ahnt oder sieht schon Aehnliches in der Folge, und — man schreibt dies der Revolution zur Last.

Sonderbar ist es freilich, daß eine Erscheinung, die im Gefolge der Reaction sich zeigt, der Revolution zur Last gelegt wird. Das heißt ja dem Sommer es zur Last legen, wenn im Herbst die Blätter wehen! Wir möchten wohl man nachweisen können, daß in den Zeiten der Revolution der Katholicismus sich verstärkt habe. Im Gegentheil, zu dieser Zeit hat ein Geist geherrscht, der weit ab von dem Prinzip der Menschlichkeitsliebe und der Statthalterei Gottes führte. Man brauchte nicht, wie vormalig Luther, nach Rom zu wandern, um den römischen Stuhl wanken zu sehen! Daß die republikanische Garde Frankreichs dessen Stütze werden und den Einzug des Papstes in Rom bewerkstelligen mußte, ist kein verlockendes Zeugnis für die übermäßige Stärke des päpstlichen Thrones und der unheilbaren Autorität seiner Bullen.

Nur mit den Zeiten der Reaction haben sich die Zeichen offenbart, die jetzt den Protestantismus schrecken oder

ihm schreckbar sein sollen. — Wenn demnach wirklich eine nachhaltige oder auch nur flüchtige Gefahr dem Protestantismus drohte, so müßten wir schon bitten, diese gefälligst der Reaction aufs Gute zu bringen; vor der eigenen Thür und nicht vor der unsren setzen zu wollen.

Wir müssen indessen gefehen, daß uns alle angeführten Anzeichen nicht im mindesten bedenklich machen. Denn indem wir uns die Erscheinung vollkommen zu erklären im Stande sind, wird es uns auch leicht, ihr die Grenzen ihrer Wirksamkeit zu ziehen und die Gefahren vollkommen zu überschauen und als unbedeutend zu überschauen.

Der Erscheinung selber liegt folgende Wahrheit zu Grunde.

Jede Umwälzung, nicht nur politische, sondern auch jede geistige, sittliche und ästhetische führt in unklaren Gemüthern, die davon mitergriffen werden, ohne sie wirklich zu umfassen, unbestimmte Hoffnungen hervor, die weit hinaus über den Grenzen der Möglichkeit liegen. Wir wollen nur an die Jettin erinnern, wo der thierische Magnetismus entdeckt, wo die Elektrizität, wo der Galvanismus bekannt wurden. Da gab es nichts in der Welt Nützlicheres und Unerklärlicheres, das nicht durch Magnetismus erklärt, nichts Schrecklicheres, das nicht durch Elektrizität gelöst, nicht Krankhaftes und Abnormes, das nicht durch Galvanismus sollte geboden werden können. Wer am wenigsten davon verstand, versprach sich am meisten davon. Vielleicht hat man kaum mehr einen Begriff von jenen krankhaften Hoffnungen, die damals den größten Theil der Menschheit erfüllten. Eine Zeit der Läuschnung und Selbsttäuschung, des Betruges und der Leichtgläubigkeit war über die ganze civilisirte Welt ausgebrochen. Leben und Tod, Unsterblichkeit und Schöpfung, Alles suchte und fand man in jenen Erscheinungen. Die Folge all dieser übermäßigen Hoffnungen war eine Leere, eine Unzufriedenheit, die sich der Gemüther bemächtigte, die sehr sonderbare Erscheinungen hätte her-

vorrufen müssen, wenn nicht dieser geistigen Erregung wirklich eine politische gefolgt wäre, die die Gemüther mit andern Bildern und Hoffnungen erfülle.

Die französische Revolution am Ende des vorigen Jahrhunderts und die Velteroberungen Napoleons haben die Menschheit gewaltig aufgerüttelt und dem Bereich der geistigen Erkläreereien und eine Umgestaltung des Da-seins hervorgerufen, die mehr dem Reiche dieser Welt angehört. In den Befreiungskriegen bekam die Begreifung einen neuen Spielraum und in deutschen Vaterlande blühten die goldensten Hoffnungsträume. Als aber die Diplomatie nichts konnte, als die alte Welt herstellen, trat jene Abspannung und Leere ein, die schwache Gemüther, weil sie eben die Wirklichkeit so gar schal und nüchtern fanden, auf die Welt der Geheimnisse hinführte und sie das Mystische und Mythische ergreifen ließ.

Zu seiner Zeit konnte in Deutschland die blaue Blume der Romantik, das Rosenkranz der Ritterlichkeit, die Zauberergeschichte, das Märchen, die Sage, die Kunstform und der Kunstschwindel so erblühen wie damals. Es war ein Trost sich aus der schal und gewöhnlich gewordenen Welt zu stützen und hinab zu steigen in die Träume der Phantasie — — und in diese Zeit, das merke man wohl — in diese Zeit der phantastischen Irthümer fällt die Epoche der Uebertritte zur katholischen Kirche, die fast zur Mode wurde.

Es kam hierzu noch ein zweites. Diesenigen, die sich damals bemühten, ihre gefallene Autorität aufzurichten, eilten hinzu, Autoritäten ihre Ehrfurcht zu bezeugen und wählten, ihre alte Herrlichkeiten wieder zu erlangen, wenn sie die veralteten Herrlichkeiten verberlichen. Dies war es, was Fürsten hintrieb, um vom Papst zum Kustus zugelassen zu werden, was Grafen hintrieb mit Chateaubriant nach Jerusalem zu wallfahren, das heilige Grab zu besuchen und in Klöstern auf Strohsäcken zu übernachten. — Dies war die Verherrlichung des Katholicismus und **Politik**.

Eine dritte Gattung kam dazu, die Gattung der Modenarren und Schmarotzer. Diese erkünstelten mythischen Drang und ferde Ergebntheit und bildeten den Trost, der stets berufen ist, die Krankhaftigkeit einer Zeit so zu übertreiben, bis die Krankheit selber unschädlich wird. Wenn die Krankheit in die Region des Narrenthums verfällt, hat sie den Reiz der Anstößkraft verloren. Auch damals eiferten Protestanten gegen diese Moderrichtung und sahen Gefahren großer Art darin; daß sie aber keine Urkräfte dazu hatten, das bewies die Folgezeit. Die romantische Literatur verschwam mit ihren Märchen und Zaubern eben wie ein Märchen und ein Zauber. Die kunstvollen hochgeprägten Gebrüder Schlegel mit allen ihren Wunderbau-Gedichten verschwanden vor den Naturlauten des launteren Upland, des edlen deutschen Dichters. Der heilig gesprochenen Görres schleuderte bald vergebens Blide von Petri Felsen in das protestantische Preußen, woselbst Schlictermacher lehrte, — und die Modenarren — nun, sie liefen bald der Sängerin Sonntag und dem phyllosophischen Hegel nach und blieben Narren, wie sie waren.

So war es in der jüngsten Reactionsepoche; und wer sie in ihrer wirklichen Nichtigkeit zu würdigen weiß, wird vor den Versuchern, die die jetzige Reactionsepoche heraus beschwört, nicht so erschrecken, wie es gegenwärtig geschieht, selbst wenn sich das ganze Spiel des Irthums nunmehr wiederholen sollte.

Grade dies aber besuchten wir nicht.

Die Hoffnungen der Gegenwart ruhen auf anderen Postamenten als die damaligen. Haben wir auch nicht Verfassungen, so haben wir doch Bewegungen auf der breitesten Grundlage. Die Bewegungen gehen tiefer als je, zu tief um sich wie ehemals in Klöstern zu verlaufen und vor heiligen Schreinen und vermoderten Reliquien stehen zu bleiben. Wenn ehemals die Bewegung vor Verwunderung staunt, daß ein Graf Barfüßler geworden, so wird sie jetzt, wo die Bewegung auch die Barfüßler der Straße mit ergriffen hat über solche Dinge lachend zur Tagesordnung übergehen. Ehebem erstarbte noch die Welt, wenn eine protestantische Gräfin zum Katholicismus übertrat, jetzt kräht kein Gahn danach, wenn Gräfin Ida Gahn-Gahn ihren alten Leib und ihre alten protestantischen Irthümer abgestift. Das Vorwärts ist jetzt ins Fleisch und Blut des Volkes gebrungen, das Rückwärts wird und kann nur in den schalen Gemüthern aus den sogenannten höhern Klassen der Gesellschaft eine modrende Wurzel schlagen. Mit einem Worte: Wir würden ein neuangebautes protestantisches Papstthum nicht fürchten, um wie viel weniger können wir die Furcht theilen vor dem veralteten katholischen Papstthum!

Berlin, den 7. September.

— Die „Vorzeitung“ enthält folgende Erklärung: „Der „Preuß. Staatsanzeiger“ vom 23. d. M. enthält eine Ministerial-Befugung vom 7. eben d. M., nach welcher die Kröbelschen Kindergärten in Preußen unterlagert sind. Da jedoch die Begründung dieses Verbotes, wie in der angeführten Ministerial-Befugung selbst klar vorliegt, aus einer Namens-, Personen- und Bekleidungs-Verwechslung zwischen Karl Kröbel und Friedrich Kröbel hervorgegangen ist, soäume ich nicht, die Freunde und namentlich die Führerinnen der von mir gegründeten Kindergärten vorläufig zur Vermeidung unbegründeter und voreiligen Folgezügen zu benachrichtigen, daß ich, gegründet auf die Einfindung meiner, sich auf diesen Gegenstand beziehenden Druckbriefen an das königl. Ministerium — denselben jene gänzliche Personen- und Bekleidungsverwechslung darzulegen will bemüht, und demgemäß auf Zurücknahme des Verbotes gebiete, — soften aber dazu die vorgelegten Schriften nicht ausreichend erscheinen, um eine Personalprüfung meiner Bekleidungen gebeten habe. Wie nun die Ergebnisse dieser Gesuche sich herausgestellt haben werden, bitte ich die Freunde, Beförderer und Führer der Kindergärten ohne Sorge für den Sieg der in sich so tief religiös, wie maßvoll heilig und somit historisch, als alleseitig human begründeten Sache der Kindheit zu sein. Zugleich erlaube ich die verehrliche Redaction der „Vorzeitung“, hier die Verlässlichkeit hinzuzufügen, daß ich (hon in einem früheren Jahrgang derselben mit meiner Namensunterschrift die bestimmte Erklärung abgegeben habe, daß ich in keiner Hinsicht Theil an den Bekleidungen der Hamburger Hochschule, wie an denen Carl Kröbel's habe. Warhant nach Bad Liebenstein, am 25. Aug. 1851, Friedrich Kröbel.“

Die Redaction der „Ztg.“ fügt hieran die gewünschte Besichtigung.

† Die bekannten Maßregeln gegen den Kammergerichts-Anstich v. Bismarck sollen theilweise ihre Erklärung darin finden, daß Hr. v. B. in den seiner durchaus unwürdigen Verdacht gebracht ist, aus Dänemark, die ihm in seiner früheren amtlichen Stellung zugehörig waren, sehr umfangreiche Materialien verschiedener Verionen mitgebracht zu haben.

† Attention über das Denunciantenwesen am Tage des Bundestages. — Das „Frankfurter Volksblatt“ ist in seiner neueren Nummer im Stande, folgende Attention über zur Kenntnigmahme mittheilen zu können. Eines Commentar bedürfen dieselben nicht. Das erste lautet:

„Hochwohlgeborener, Hochverehrender Herr Generalleutnant! Ich wollte Sie, Excellenz meine unterthänigste Aufwartung machen, um Hochzuweisen einen interessanten Bericht zu verlesen. Ich habe ihn nun Herrn von Bismarck übergeben, den Sie, Excellenz, zu wohl sehen werden. Genehmigen Sie, Excellenz die Versicherung höchster Hochachtung und Ergebenheit. Gm. Excellenz ergebender Dr. Sigmund Bindsorfer. Frankfurt, 8. August 1851.“

Es folgt nun der Denunciantenbericht, der aber nichts Neues enthält, sondern die wörtliche Abschrift eines Artikels aus der Frankfurter D. P. A. Z. ist, Beilage zu Nr. 161, 8. Juli 1851. Der ist nur nachfolgende am Schlusse befindlichen sich befindende Denunciant: „Der Wilsberg (eine im Verichte angeführte Flugheft) wurde auch im Arbeiterverein vertheilt; S. und H. (im Original finden sich hier die angesprochenen Namen zweier Frankfurter Bürger) besitzen Exemplare davon.“

Das zweite lautet:

„Hochverehrender Hochwohlgeborener Herr Generalleutnant! Ich halte es für meine Pflicht, während der Anwesenheit Seiner Majestät noch hier in Frankfurt zu sein und habe deshalb mit Hiesiger Kautel Rücksprache genommen, meine literarischen Arbeiten zu einzuhalten, daß ich erst Montag Nachmittags 3 Uhr nach Baden-Baden gehe. Erlaube ich dann zu danken sein, wenn man meiner etwa während der Anwesenheit Seiner Majestät zu Anlässen bedürfte, zweitens ist es gut, wenn ich während der Anwesenheit Seiner Majestät und Gm. Excellenz in Baden-Baden bin, wo ich mich dann nach Vollendung meiner dortigen Familiensäfte zur Disposition Gm. Excellenz stellen werde. Woran sich werde ich die Ehre haben, Gm. Excellenz meine Aufwartung zu machen. Genehmigen Sie, Excellenz die Versicherung meiner Ergebenheit. Gm. Excellenz gehorsamster Dr. Sigmund Bindsorfer.“

Frankfurt, den 14. August 1851, Mittags 1 Uhr.

— Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält die Censurverfügung des schlesischen Landtags auf den 14. d.; ferner eine bereits erwähnte Verfügung, nach welcher sich künftig gemeinschaftliche Witwen-, Wittens- und Aussteuerzinsen oder andere dergleichen Anstalten, welche bestimmt sind, gegen Zahlung eines Einmalgebotes oder gegen Leistung von Geldbeiträgen beim Eintritt gewisser Bedingungen oder Termine, Zahlungen an Kapital oder Wente zu leisten, nur mit Genehmigung der Regierung bilden dürfen.

— Die ehemaligen Schleswig-holsteinischen Offiziere haben den Bundesstag eine Eingabe gemacht, mit der Bitte, ihnen die von der Statthaltertschaft bewilligte Pension, laut Gesetz vom 15. Februar 1850 zu belassen, resp. sie in dem Gemüthe verbleiben zu lassen.

— Der brandenburgische Landtag hat in seiner zweiten Sitzung gehen sich allein beschäftigt mit der Bildung der Auskufe und mit der Beschließung eines Präklusiv-Termins von 8 Tagen zum Einbringen von Petitionen an den Landtag.

† Aus Reddinghausen (Westphalen) meldet die roces

tionäre „W. Bremer B.“, daß das dortige Kreisgericht nach Dorsen verlegt worden sei, angeblich wegen der demokratischen Wahlen in den Jahren 1848 und 1849. So viel wir zu erinnern, stimmte der Wbz. für Reddinghausen zur Nationalversammlung, Dr. med. Funke, Hess mit der Mehrheit; derselbe gehörte ferner zu den Wenigen, die nicht an den Novemberverfassungen der Versammlung Theil nahmen.

— Der Lehrer Wandler ist todt nach seiner Ankunft in Hirschberg (Schlesien) verstorben worden.

— An der polnisch-schlesischen Grenze wird binnen Kurzem eine Zusammenkunft der Monarchen von Rußland, Preußen und Oesterreich stattfinden.

† Im Verfolg des Erlasses vom 31. v. M. werden diejenigen Buchdruckereibesitzer, welche die Erlaubnis zum Betrieb ihres Gewerbes beantragt haben, aufgefordert, sich beim L. Polizeipräsidenten zur beschaffenen Prüfung zu melden. Mit dieser Meldung hat der Candidat eine kurze Lebensbeschreibung einzureichen und die der Polizei-Hauptkasse fünf Thaler als Beitrag zu den Bureau-Auslagen der Prüfungskommission einzuzahlen.

† Die Stadt Oranienburg, welche ihre Entstehung der Gemahlin des großen Kurfürsten verdankt, beabsichtigt denselben ein Denkmal setzen zu lassen und hat sich bereits durch den Bürgermeister mit dem hier lebenden Bildhauer Prof. Fischer in Verbindung gesetzt. — Er befindet sich zugleich beantragt, für den (königlichen) Saal des im Bau begriffenen Kroll'schen Lokales 36 Statuen (Wyden) ausführen zu lassen.

† Für die Frau des nach New-York ausgewanderten Tischlermeisters Dehne, dessen ersten Brief wir den Lesern im Auszuge mitgeteilt haben, sind bei der Expedition dieses Blattes am ersten Tage bereits 4 Thaler eingegangen. Die einzelnen Beiträge werden durch die Expedition veranfaßt werden.

— Der neu geleigte Telegraph der hiesigen Feuerwehrt wird binnen Kurzem in Thätigkeit gesetzt werden können.

— Vom 13. September ab treten die Frankfurter-Brief-Gewerks in Anwendung.

† Die „Preussische Ztg.“ enthält folgendes: „Die dem Urwähler und andern Blättern gedachte Nachricht, es sei ein Mann deshalb, weil er einen schleswig-holsteinischen Deputirten, in Berlin verhaftet worden, ist nicht weiter als eine Tendenzentzweiung; die übrigens von ihrem Verfasser nicht selbst bezeugt worden ist; denn sie hat im wahlgerühmten Sinne gewirkt.“ Ueber den Begriff „Tendenzentzweiung“ wollen wir mit der „Preuss. Ztg.“ nicht streiten. Doch möchten wir ihr zu bedenken geben, daß sie die zufällig vor der angeführten Notiz befindlichen Worte, welche sie auf Wieder anwendet. „Daß es gewissen Personen sehr schwer werden muß, die einfachen Grundsatze der Moral zu befolgen“, am besten selbst zu Herzen nehmen könnte. Die fragliche Notiz war in der „Urwähler-Ztg.“ mit Angabe der Quelle abgedruckt, nachdem sie zuvor von einer großen Anzahl anderer Blätter gebracht worden war.

† Zwei hiesigen Schlossermeister, August Friedlitz und Wolf Dösch, ist am 29. August ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, für neu und eigenthümlich erkannte Sicherheits-Vorrichtung an Riegelschlössern, um das Zutrittssicherheits des Hauptriegels zu verhindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden.

— Der „Kaiser. Z.“ schreibt man aus Düsseldorf: In dem benachbarten Essen lebt seit mehreren Wochen der Polizei-Inspector Dunfer aus Berlin, speciell damit beschäftigt, die Heden einer weit verzweigten Polizeimilizerei aufzufinden. Am 25. August Abends ist in der Nähe von Essen ein Waid verübt worden, der, wie man vernimmt, Herrn Dunfer galt und nur in dem Dunkel der Nacht sein Ziel verfehlte,

Elbing, 30. August. Der hiesige Lehrerverein ist von der Polizei aufgefordert, die Statuten und das Mitgliederverzeichnis einzureichen, auch soll der Vorstand sich über die Tendenz des Vereins erklären. Bekanntlich ist dieser, sowie alle anderen Lehrervereine, von der Regierung ausdrücklich benahmt und jeder Lehrer überdies verpflichtet, einem derartigen Vereine anzugehören.

Königsberg, 27. Aug. Die Provinzialblätter berichten über unangenehme Auftritte, welche dem neuen Präsidenten der gemauerten Regierung, Hr. v. Buren, aus einer Inspectionsreise zu Ruffe bezeugt sind; aus zuverlässiger Quelle theilt die „Kön. B.“ folgenden Sachverhalt mit: Hr. v. Buren besuchte am 21. d. M. die Sitzung des städt. Magistrats und hielt an die Mitglieder eine Ansprache, in welcher er auf den „schlechten Geist“ hinwies, der in dieser Stadt herrsche; einer der Anwesenden, Kaufmann Wen, erwiderte, daß ihm von diesem schlechten Geiste nichts bekannt sei und er die Ansicht des Herrn Regierungspräsidenten nicht theilen könne, worauf letzterer ihm Schewigen gebot: Hr. Wen erklärte jedoch, daß er freier Bürger und gewählter Vertreter dieser Stadt und als solcher eben so verpflichtet sei berechtigt sei, seine Ansicht darzulegen, worauf Hr. v. Buren das Sitzungszimmer verließ; am Abend desselben Tages versammelte sich vor dem Rathhause, in welchem der Präsident logirte, eine Anzahl junger Leute und stimmte eine Koppenwülst an, an deren Fortsetzung sie polizeilich gehindert wurde. 36 der Theilnehmer wurden von den Polizei-Beamten recognoscirt u. sehen der Unterdrückung entgegen.

Braunschweig, 30. August. Heute Morgen wurde bei dem Schneidergesellen Ludwig Heil Hausdurchsuchung gehalten. 31 Theilnehmer an mehreren Arbeiter-Kongressen (in Leipzig, Hannover und Bremen) soll er der Mitgliedschaft oder mindestens der Mitwissenhaft an einer hochverräterischen, kommunistischen geheimen Verbindung verdächtig geworden sein. Auf Requisition des Leipziger Kriminalamtes wurde daher nach verbrecherischen Schritten bei ihm gesucht. Es wurde indessen nichts gefunden.

Bremen, 30. August. Die gestern erfolgte Verhaftung des Alterrman Haase hat die allgemeine Sentation erregt. Außer anderen Kernern verurtheilt er auch, und zwar unentgeltlich, die Schulasse, die Kassen der Stephanikirche und der Mission. Diese Kassen scheinen lange Jahre hindurch keiner Revision unterworfen gewesen zu sein. Bei der Linken der Bürgererschaft herrschte wenigstens ein Misstrauen gegen die richtige und geordnete Verwaltung der Schulasse. Sie freute es deshalb durch, daß bei der Wahl eines neuen Rechnungsführers für die Schulasse dieselbe auf Einen aus ihrer Mitte fiel. Als dieser nun an die Feststellung der Kassenverhältnisse ging, sah sich Hr. Haase genöthigt, den Defect in derselben zu erklären.

Bremen, 31. August. Pastor Dullen hat, von London wieder zurückgekehrt, vergangenen Sonntag, unter großem Jubelzug des Publikums wieder gepredigt.

Uns Baiern. Der Streit zwischen der Regierung und der katholischen Geistlichkeit fängt an, interessant zu werden. Das „Monat. Journal“ enthält einen Artikel darüber, welcher mit folgenden Worten schließt, denen man wenigstens das Verdienst der Offenheit nicht absprechen kann: „Dem Eid auf die „Staatsverfassung“ kann nie und nimmer ein katholischer Priester leisten. Verharrt das bairische Ministerium daher auf dieser seiner Forderung, dann mag es auch die Folgen hinnehmen, die daraus entstehen.“

Paris, 31. August. Blattern haben 10 Senatsräthe, mithin jetzt 36, für Revision gestimmt.

Den politischen Anschlüssen in Piemont ist endlich mitgetheilt worden, daß sie bei Verlust des Reichthums sich mit einer Auenkalkulatur, die ihre Schlichtungs-Eigenschaft und Wohnung nachweist, zu versehen haben, und daß die bewilligten monatlichen Unterhaltungen nur nach jedesmaliger Billigung der Auenkalkulatur bezahlt werden.

Die zur Deportation verurtheilten drei Wiener Angeklagten werden nach der 3000 Meilen von Frankfurt entfernten, fast nur von Wäldern bewachsenen Insel Franziska gebracht werden. Louis Napoleon hat es schon vergessen, daß er erst vor wenigen Jahren als Hochverräther im Gefängniß war.

Die Polizei nimmt Vorkehrungen vor, da sie augenblicklich wieder eine Vertheidigung braucht.

Belgien. Der Gemeinderath von Brüssel hat ein von der Mutter des hingerichteten Grafen v. Bormann an ihn gerichtetes Gesuch abgelehnt, worin sie um die Erlaubniß gebittet, einen Antritt auf das Grabmal ihres hingerichteten Sohnes setzen zu lassen.

Italien. In Rom wurden in der Nacht zum 24. August wieder ungewöhnlich viele Verhaftungen verlesen; man spricht von 60. Der Anlaß dazu war das Auffreten einer telegraphischen Betrug-Verdacht dem Hause des Bruders des Cardinal-Staatssekretärs Antonelli.

In Neapel wüthen neben den Behörden auch fürchterliche Naturereignisse: bei dem Erdbeben am 14. wurden drei verschiedene Landeskreise gänzlich verödet und zerstört.

Dermisirtes.

† Die in London von Ernst Haug begründete deutsche Zeitung „Der Köhler“ hat bereits nach drei Wochen zu erscheinen aufgehört und die deutsche Journalistik ist augenblicklich in der Welttheil nur durch Louis Drucker aus Berlin vertreten. Derselbe giebt dort ein Wochenblatt unter dem Titel „How do you do, oder Louis Drucker's London“ heraus; das Blatt thut sich zwar als „gemüthlich-humoreskisch“ an, enthält aber keine Spur von Gemüthlichkeit und nur hier und da einen Anschlag des alten Drucker'schen Wüthertwieses. — In den ziemlich jährlichen Anzeigen des „how do you do“ finden sich viele lehrreiche Passagen angeführt, von denen wir hier einige mittheilen: G. S. Hepp's Alz-Bücher und Restauration (37. Peuten); dabei H. Berner's: „Ein Unterredt mit Schinken und ein Wasch Ale für 4 Pence.“ — W. Schuy's Kaffer und Speisehaß (Nr. 6. Dth. Gombort-Strat., Soho-Square), mit der Nebenbemerkung: „deutsche Schinken sowie der Berliner „Klabberadamsch“ sind dochbanter“ 12.

Briefkasten.

Herrn S. W.—n. Gingeversanden; aber für die meisten Leser unverhältnißlich. — Herrn Dr.—n. Gehalten. Vielen Dank.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldstein in Berlin.

Berlin,

Verlag von Neuberger, Heymann.

Druck von W. Vorwerk in Berlin.

Zeitungsnr. 7. 1878.

Hierzu eine Beilage.

Im Morgenblatt der National-Zeitung vom 29. v. ist ein Artikel die Christ-katholische Gemeinde betreffend, enthalten, welcher leicht zu irrthümlicher Veranlassung geben könnte. Es ist nämlich von dem Königl. Polizei-Präsidenten nur die Erlaubnis zu einer Sammlung (oder Colleection) verweigert worden; keinesweges aber eine Aufseerung zu freiwilligen Beiträgen; wir verweisen deshalb auf den nachfolgenden Auktusf.

Der Vorstand der Christ-katholischen Gemeinde.

Den Bau einer Gemeindehalle für die Christ-katholische Gemeinde betreffend.

Die hiesige Christ-katholische Gemeinde hat auf Veranlassung des Consistoriums der Provinz Brandenburg die contractlich ihr zustehende Klosterkirche schon seit einiger Zeit nicht mit bezug nehmen dürfen. Sie muß ihre geistlichen Versammlungen deshalb jetzt in einem öffentlichen Vergnügungsorte abhalten, kann selbst auf dieses für die Dauer nicht rechnen und könnte leicht in den Fall kommen, dieselben ganz einstellen zu müssen, was für sie ein tödtlicher Schlag wäre. Ohne den ungetriebenen Weg eines eigenen, angemessenen Locals ist daher ihr Rechten und Ordnen äußerst beeinträchtigt und gefährdet. Sie ist aber nicht im Stande aus eignen Mitteln sich eine Gemeindehalle zu beschaffen. Wir legen jedoch das Vertrauen, worin uns schon verschiedne freiwillige Vorken zum erwähnten Zweck bekähnen, daß so manche unser Mitglieder und auswärtige Gönner die Gemeinde in ihrem Vorhaben nicht verlassend, sondern Angesichts des unumkehrbaren Resultats im Interesse der Glaubens- und Bewusstseinsfreiheit unterstützend werden. Diese Alle bitten wir ergeblich, was sie aus wohlthätigstem Herzen zur Erbauung unserer Gemeindehalle entweder ein für allemal oder in zeitweiligen Raten beizutragen gedulden, und uns gültig zuzusagen zu lassen. Auch die Anlieferung von Baumaterialien, Fuhrten, Arbeiten und selbst die kleinste Gabe wird dankbar angenommen, und über die gewissenhafte Verwendung seiner Zeit Rechnung gelegt werden.

Berlin, den 30. August 1851.

Der Vorstand der hiesigen Christ-katholischen Gemeinde.

Zur Angenahmehabe von freiwilligen Beiträgen sind hernächst folgende nicht zur Gemeinde gehörende Herren: Kaufmann **Holmann**, Rosenkalestr. 33. Buchdruckereibesitzer **Weible**, Eimontstr. 112. Bäckermeister **Krebs**, Kuckuckstr. 66. Wein **Krüger**, Schenkenstr.-Allee 2. Tabaksfabrikant **Reichel**, Große Frankfurterstr. 77. Kaufmann **Jacharias**, Neue Köpstr. 14. Dr. **Tappert**, Neue Götterstr. 194. Eigenthümer **Philipp**, Markgrafenstr. 77. **Julius Berends**, Lindenstr. 6. Dr. **Bömer**, Friedrichstr. 103. Kaufmann **Gleick**, Friedrichstr. 47. Kaufmann **Todt**, Breitstr. 17. Desgleichen folgende Gemeindeglieder: Zimmer **Weiler**, Fleischhauerstr. 15. Kaufmann **Franz Reschke**, Klosterstr. 49. Fabrikant **Jordan**, Klosterstr. 91. Prediger **Brauner**, Alexandrinenstr. 74. Uhrmacher **Eder**, Landwehrstr. 42.

Mit hoher Genehmigung zeigt S. Weismann hiermit ergeben an, daß er Wittw. J. Ept. i. Erbtheil: Den Sperrgang auf einem Stile, 1000 B. L. v. Kropow s. n. Straßen über die Erde anführen wird. Antee in Treptow s. n. Jan. Zantler 5 Egr. s. v. Plateau 10 Egr., in Stralau 2 1/2 Egr. Der Sperrgang beginnt um 3 1/2 Uhr. Cassenöffnung 3 Uhr. Billeto sind vorher zu haben in meiner Wohnung, Anguststr. 49a.

Vereins- und Verbrüderungs-Kranken- und Sterbe-Kasse.

Die Mitglieder der Kranken-Kasse werden ersucht, sich am Dienstag, 9. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, zu einer General-Conferenz im Vereins-Lokale, Stralauerstr. 37, einzufinden.

Tages-Ordnung:

Mittheilung der in den Statuten der Kranken-Kasse vorgenommenen Abänderungen.

Das Curatorium und der Vorstand.

Sonntag, 7. September, Nachmittags 4 Uhr: General-Versammlung des Freien Bau-Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kassen-Vereins im Kassen-Lokale, Brunnenstr. 22. bei Hummel.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und Abänderung der Statuten. Das Kassenbuch legitimirt.

Der Vorstand.

Berliner Anstifter-, Sterbe- u. Unterstützungs-Kasse.

In Folge der Versammlung vom 30. Juli s. werden die Vertreter der Mitglieder und diejenigen, welche durch die zu häufige Eingiehung von Beiträgen gezwungen waren, anzusprechen, zu einer Versammlung am 4. Septbr. c., Nachmittags präcise 4 Uhr, in Villa Colonna eingeladen, gleichzeitig gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, um den Erfolg über die geschehenen Schritte entgegenzunehmen, und sich dem Eintritte zu legitimiren. Die Vertrauens-Männer.

Vorstädtisches Theater.

Morgen Donnerstag, 4. September: Concert. Hieraus zum Bestenmale: Die Verlobung vor der Trommel, komisches Gemälde mit Gesang in 3 Acten. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Krüger's Kaffeehaus, Gartenstr. 10.

Morgen Donnerstag, Extra-Vorst., zum ersten Male: Tilly oder die Erstürmung von Magdeburg. Schauspiel in 4 Acten. Die Dekoration zum Schlußtableau (der Brand von Magdeburg) ist neu. C. Freudenberg.

ELDORADO.

Wittwoch: Concert u. Ball. Anfang 9 Uhr. Sonnabend: Bohnen-Fest. Wollschläger.

Heute Wittwoch werde ich auf meiner Regeldahn einen schon zur Schau gehaltenen circa 140 Pfund schweren Hammer und mehrere andere Gewinne anschießen lassen. Besuchen s. Kreuzberg.

Heute Wittwoch als den 3. Sept. werden auf meiner Regeldahn mehrere Gewinne als Gänse Schinken und Würst ange-schossen, womit ich jeden Wittwoch freischauen werde, wozu ich freundlichst einlade C. Twardoczn, Mittelstr. 29.

Heute Wittwoch, Kaffee-Kränzchen bei Giesrau, Große Frankfurterstr. 117.

Besten Zucker-Syrop à Pfund 2 Egr., empfiehlt die Niederlage: Landobergerstr. Nr. 27.

Judigo - Tinktur

zum Waschen der Wäsche, um Krätze der Haut zu heilen ist sehr schön, Friedrichstraße Nr. 18. Ecke der Poststraße zu haben.

Im der Spandauerstr. 76. wird zum allerbilligsten Einkaufe, der Verkauf nachgehender, sowie aller übrigen Waaren hier fortgesetzt, als:

rauschmeckende Caffee's, das Pfund 5 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ u. 6 Sgr.,
dies gekannt, das Pf. 7, 7 $\frac{1}{2}$ u. 8 Sgr.,
sehr gelber Kochzucker, das Pf. von 3 Sgr. an,
dies weißer, das Pf. von 4 Sgr. an,
weisser harter Zucker, das Pf. von 4 $\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Zucker-Syrup, das Pf. von 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. an,
guter Mehl, das Pf. 1 $\frac{1}{2}$, feiner 2 Sgr.,
seine Stücke, das Pf. 2 Sgr.,
gute harte Seltz, das Pf. 2 u. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., f. Talg 3 Sgr.
Butter, schön u. feilch, das Pf. von 3 Sgr. an,
große 2 $\frac{1}{2}$ schwere Kind u. Schw. Säugens-Käse d. St. 6 u. 7 Sgr.
Schönste Neue Gerlinge, das Stück 6 Pf.
Ausgezeichnet schöne rothe u. weiße Mosterweine, d. Fl. 4 Sgr.
25 Stück gute Cigarren 3 Sgr., bei W. J. Wiesth.

Im Cigarren Engros Ausverkauf
Leipzigstr. 105. vis-à-vis d. Kriegsministerium,
sollen um endlich zu können, 250 Stück Havana Cigarren
à 4 $\frac{1}{2}$ Thaler, 250 Hamburger à 2 $\frac{1}{2}$ Thaler, 200 Stück Bremen
à 1 $\frac{1}{2}$ Thaler, 250 Stück Falscher Cigarren à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
verkauft werden. Der Verkauf findet nur gegen Kasse
statt.

Ein reichhaltiges Assortiment
ganz neu angefertigter Damen-
Mäntel u. Bournous, überrasch.
billig, empfiehlt die neu errichtete Fabrik von
Julius Isaac,
Nr. 14. Post-Strasse Nr. 14.

Wiederum empfangen wir heute eine
directe Sendung aus der berühmtesten Weinweine in Nordhau-
sen v. Rothenbrunnwein, und empfehlen solchen in einzelnen
Quarten à 6 Sgr., in größeren Quantitäten billiger.
Alb. Gebrecke & Comp., Frankfurtstr. 10.

Wollene Waaren,
als: Lama, Thybet, Satin de laine,
Moiree, Mixed-Lustre, Twild, Dr.
leaus, Neapolitaine, Cachemirienne
u. f. w. zu billigen
festen Preisen.
Louis de Caval,
Königsstr. 14a.
im Eckhause der Spandauerstrasse.

Ein neu Waag, f. Schiffsopfa sogl; z. verk. W. Gumburgstr. 4, h. l.

Seid. Regenschirme v. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., baumw. Regensch. v. 2 $\frac{1}{2}$
Sgr., seid. Sonnensch. v. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., Reparaturen u. neue Be-
züge sehr bill. die Fabric. Westergasse 83, 2 Tr. Diebauge.

Ein Handwagen mit Wehle u. Mahm und Kumpfaden steht
zu verkaufen, Mittelstr. 36, im Keller.

Delgemälde, Kupferstiche, 1 geknigt, heil. Bild zu verk. Zudenstr. 15.

Bier-Eisig verkaufen nach wie vor das
Quart à 6 Pf. **Alb. Gebrecke & Comp.,**
Al. Frankfurterstr. 10.

Eine Partie zwischengelegter
fertiger Westen
in Cachemir, Seide u. Wollw. empfohlen à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Gebrüder Veitstücken,
Friedrichstr. 182, zw. d. Linden u. Wehnenstr.

Junge Wachtelhunde sind zu verk. Lindenstr. 37. Kapf.
2 p. Schloß, geräumt, mit Kissen à 13 Thlr. 3 v. Kronenstr. 19
1 gutes Weis ist billig zu verk. Französischstr. 52 u. S. 1 2 Tr.

Eine Treppenmaschine zu Gefühle steht billig zum Ver-
kauf Kommandantenstr. 76.

Gute Mäntel à St. 2 Sgr. sind zu haben Wallstr. 77. 2 Tr.
Ein vollständiges Parquet nebst Labordagefährt ist zu ver-
kaufen. Das Nähere Strengasse 2, im Vorbauwerk.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Messen,
Pflanzschneide, Rosenthal, Papenstr. 15, 1 Tr.

Ein Barbier-Geschäft oder Kundschaft wird ge-
kauft, Invalidenstr. 61. Weißer.

Ein Arbeitslocal wird gesucht von 5-6 Fen-
stern Licht mit oder ohne Wohnung für etwa 100-150
Thaler in der Gegend der Spandauer bis zur Wehrtaubentstr.
Näheres Spandauerstr. 72 beim Portier.

Ein Bursche der Lust hat Schuhmacher zu wer-
den, kann sich melden Fiepmannsgasse 2a, bei Nachwehl.

Wundermalgeschäften, die noch ansehnlich beschäftigt zu sein
wünschen, können sich melden, Lindenstr. 16, im Labadotaden.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Gürtler u. Breuere
werden will, kann sich melden Wilhelmstr. 44, beim
Gürtlermeister W. Walger.

Zwei Tischlerstellen welche auf Harmonikahölzer eingearbei-
tet sind, sucht J. K. Kald, Oberstr. 13.

Dramente, 12. 3 Tr. Bernd., ist eine Schloßfeste zu vermieten.

Conseileries Institut für
Schnell-Schönschreiben
des Calligraphen J. Spiess, Neue Friedrichstr. 70a., 1 Tr.
Neuer Lehr-Cursus. — Es wird garantiert, daß hier Jeder in
20 Lehrtunden zu einer überraschend schönen und feinem Hand-
schrift gelangt.

Tanz-Unterricht von Adolt Schroder. Theilnehmende Herren,
Damen und Kinder können sich melden W. Frankfurterstr. 101.
2 Tr. Erwachsene zahlen pro Monat 15 Sgr. Kinder 10 Sgr.

Für die Familie des Lichtermeisters Dehne sind drei um
eingezogen: von 2 Damen 1 Thlr. A. R. 1 Thlr. A. 1. O.
15 Sgr. Ungenannt 10 Sgr. A. R. 5 Sgr. B. 5
5 Sgr. S. B. 5 Sgr. A. 5 Sgr. A. 5 Sgr. J. S. 5
Sgr. A. S. 5 Sgr. D. S. 10 Sgr. S. 2 Sgr., zusam-
men 4 Thlr. 12 Sgr. Wir empfehlen das Geschäft einer recht-
schaffenen Familie der Theilnahme des geachteten Publikums.
Die Expedition der Urwähler-Zeitung.

A. L. O.